



Geislingens Bauhofleiter Franz Ott (links) und sein Mitarbeiter Jürgen Bühler setzen beim Schilder-Anbringen auf ein schwäbisches Patent, den Wurzelpfahl. In zehn Minuten steht das Radschilder beim Wanderparkplatz in Erlaheim. Die neue Methode rechnet sich nicht nur in Mark und Pfennig, sondern schont auch die Umwelt. FOTO: ROSALINDE RIEDE

**BAUHOF / In zehn Minuten steht ein Schild**

## Weg vom Beton

**Ein Mann, ein Presslufthammer, eine Stange, eine Wasserwaage und zehn Minuten Zeit: So setzt der Geislinger Bauhof seine Schilder.**

ROSALINDE RIEDE

**GEISLINGEN** ■ Seit zwei Jahren schwört Bauhofleiter Franz Ott auf ein schwäbisches Patent: den so genannten Wurzelpfahl. Mit Hilfe dieser Technik spart die Stadt nicht nur Kosten, sondern schont auch die Umwelt. Die Schilder werden mittels eines Wurzelpfahles in der Erde befestigt. Der große Vorteil: Es müssen keine Betonfundamente mehr gesetzt werden. Ott hat von diesem Verfahren auf einem Seminar von

Kollegen gehört und sich so gleich kundig gemacht.

Der Geislinger Bauhofchef kauft die Pfähle beim Hersteller in Wendlingen ein, wie er sie braucht: Bisher stehen 40 Schilder dank der neuen Technik fest im Boden. „Wir haben an einem Tag alle Radschilder angebracht“, erzählt er. Während früher zwei Mann drei Stunden lang gegraben und betoniert haben, ist jetzt ein Mitarbeiter zehn, maximal 20 Minuten beschäftigt, bis das Schild steht. Dazu benötigt er, wie gesagt, lediglich ein Fahrzeug, einen Presslufthammer, eine Stange, eine Wasserwaage und einen Schraubenschlüssel. Egal ob der Untergrund steinig, felsig oder gefroren ist: die Versenkung der 40 bis 60 Zentimeter langen spitz zulaufenden Verankerungspfosten ist quasi ein Kinderspiel.